

Zeitschrift "Deutsche Rentenversicherung" Ausgabe 2/2010

| | |
|--|----|
| Zeitschrift "Deutsche Rentenversicherung" Ausgabe 2/2010..... | 1 |
| Beitrag 1:..... | 2 |
| Mikrodaten zur Erforschung der Alterssicherung im 21. Jahrhundert | 2 |
| Beitrag 2:..... | 3 |
| Die Entwicklung der Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland in den letzten zehn Jahren | 3 |
| Beitrag 3:..... | 3 |
| Daten zur kapitalgedeckten Altersvorsorge – die Riesterrete | 3 |
| Beitrag 4:..... | 4 |
| Vorüberlegungen zur statistischen Verknüpfung von Querschnitts-Surveydaten mit prozessproduzierten Längsschnittdaten:EVS und VSKT | 4 |
| Beitrag 5:..... | 4 |
| Längsschnittdaten der Rentenversicherung für die Erwerbsbiografieforschung | 4 |
| Beitrag 6:..... | 5 |
| Altersvorsorge in Deutschland (AVID) | 5 |
| Beitrag 7:..... | 5 |
| SAVE: Sparverhalten und Altersvorsorge in Deutschland | 5 |
| Beitrag 8:..... | 6 |
| SHARE: Ein multidisziplinärer Survey zu den Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels in Europa | 6 |
| Beitrag 9:..... | 6 |
| Alter und Alterseinkünfte in der amtlichen Statistik | 6 |
| Beitrag 10:..... | 7 |
| Einkommen und Einnahmen in der Nacherwerbsphase: Informationsbedarf und Datenangebot aus allgemeinen Haushaltsbefragungen, insbesondere der EVS | 7 |
| Beitrag 11:..... | 7 |
| Informationen über Alterseinkünfte in den Daten der gesetzlichen Rentenversicherung | 7 |
| Beitrag 12:..... | 8 |
| Alterssicherung im 21. Jahrhundert und deren Erforschung mit Mikrodaten – Der Beitrag der Untersuchungen zur Alterssicherung in Deutschland (ASID) | 8 |
| Beitrag 13:..... | 8 |
| Alterssicherung und Alterseinkünfte im Deutschen Alterssurvey (DEAS)..... | 8 |
| Beitrag 14:..... | 9 |
| Dynamisierung von Alterseinkünften – einige grundsätzliche Anmerkungen | 9 |
| Beitrag 15:..... | 10 |
| Die Dynamisierung von Altersrenten – Forschungsfragen und Analyseperspektiven | 10 |

Beitrag 1:

Mikrodaten zur Erforschung der Alterssicherung im 21. Jahrhundert

von: Professor Dr. Uwe Fachinger, Vechta / PD Dr. Ralf K. Himmelreicher / Uwe G. Rehfeld, Berlin

Inhalt: Der Beitrag skizziert die wesentlichen Ergebnisse, die der Workshop „Alterssicherung im 21. Jahrhundert und deren Erforschung mit Mikrodaten – Zwischen individuellem Vorsorgeverhalten und gesetzlichen Rahmenbedingungen“ hervorgebracht hat. Ziel ist, das Mosaik Altersvorsorge, Alterseinkünfte und deren Dynamisierung, unter Berücksichtigung verschiedener Vermögenskomponenten und deren Auflösung zusammensetzen zu können. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen: Anwartschaften auf Alterseinkünfte, die die materielle Lage von Personen und Haushalten in der Nacherwerbsphase determinieren, werden mit Ausnahme von Erbschaften, Schenkungen oder seltenen Lotteriegewinnen, in der Regel im Rahmen der Erwerbsphase in einem langen Ansparprozess gebildet. Und in der Auszahlungsphase, vor allem bei hoher Lebenserwartung, repräsentieren die verschiedenen Einkunftsarten, je nach ihrer Dynamisierung, das verfügbare Einkommen dieser Haushalte ebenfalls für einen langen Zeitraum.

Vor diesem Hintergrund sind Informationsdefizite und Datenlücken in der Ansparphase insbesondere in den Bereichen der zusätzlichen Altersvorsorge und vor dem Hintergrund zunehmender (Solo-)Selbstständigkeit und perforierten Erwerbsbiografien – häufig in Kombination mit niedrigen Löhnen – vorzufinden. Im Rahmen der Alterseinkünfte bestehende Datendefizite gibt es hinsichtlich der ausländischen und in Anstalten untergebrachten älteren Bevölkerung. Und im Hinblick auf die Dynamisierung verschiedener Einkunftsarten ist die Informationslage als ausgesprochen unübersichtlich zu bezeichnen: So wird einerseits im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung die Entwicklung des aktuellen Rentenwerts stets publiziert. Andererseits orientieren sich zahlreiche Produkte der privaten Altersvorsorge u. a. am Anlageerfolg der Finanzdienstleister abzüglich der jeweiligen anfallenden Bearbeitungs- bzw. Verwaltungskosten, über deren insbesondere langfristige zukünftige Entwicklung derzeit keine seriösen Aussagen formuliert werden können.

Grundsätzlich stellte sich bezüglich der Datenlage heraus, dass vor allem durch die Gründung von Forschungsdaten- und Datenservicezentren in Deutschland die informationelle Infrastruktur zur empirischen Erforschung der Alterssicherung im 21. Jahrhundert mit Mikrodaten deutlich verbessert wurde. Darauf aufbauend gibt es zahlreiche Bereiche, in denen notwendige und sinnvolle Weiterentwicklungen angeregt werden.

Beitrag 2:

Die Entwicklung der Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland in den letzten zehn Jahren

von: Dr. Gabriele Rolf-Engel, Offenbach

Inhalt: Der Beitrag zeigt schlaglichtartig die Entwicklung der Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland in den letzten zehn Jahren auf und gibt Hinweise für weiteren Handlungsbedarf. Die Dateninfrastruktur für die Wissenschaft hat sich in Deutschland in den letzten zehn Jahren enorm verbessert. Dies gilt nicht nur für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften im Allgemeinen, sondern auch für das Informationsfeld Alter im Besonderen. Es besteht allerdings nach wie vor Verbesserungsbedarf, insbesondere wenn es darum geht, die Auswirkungen von Reformmaßnahmen im Bereich der Alterssicherung und Altersvorsorge auf der Mikroebene, also in ihren Auswirkungen auf Personen bzw. Haushalte, zu beurteilen.

Beitrag 3:

Daten zur kapitalgedeckten Altersvorsorge – die Riesterrente

von: Ulrike Gerber / Dr. Markus Zwick, Wiesbaden

Inhalt: Im Rahmen des Altersvermögensgesetzes fördert der Staat die kapitalgedeckte Altersvorsorge, die sogenannte Riesterrente, durch eine Altersvorsorgezulage sowie durch einen steuermindernden Sonderausgabenabzug. Die Daten dieser beiden Fördermöglichkeiten liegen an unterschiedlichen Stellen vor. Zum einen bei den Finanzverwaltungen, da die Riestersparerinnen und -sparer bei ihrer Einkommensteuererklärung die gezahlten Beiträge angeben müssen, um so von der Steuerersparnis zu profitieren, und zum anderen bei der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen, bei der die Zulage beantragt wird. Das Gesamtvolumen der Riesterförderung ist die Summe dieser beiden Fördermöglichkeiten. Beide Datensätze liegen dem Statistischen Bundesamt vor, sodass die Gesamtförderung dargestellt werden kann. Im Folgenden finden sich Auswertungen auf der Grundlage dieser Daten für das aktuell vorliegende Jahr 2005. Die Einzeldaten für die Jahre 2003 bis 2005 stehen über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen der kontrollierten Datenfernverarbeitung auch der Wissenschaft zur Verfügung.

Beitrag 4:

Vorüberlegungen zur statistischen Verknüpfung von Querschnitts-Surveydaten mit prozessproduzierten Längsschnittdaten: EVS und VSKT

von: PD Dr. Ralf K. Himmelreicher, Berlin / Juniorprofessor Dr. Carsten Schröder, Berlin und Kiel

Inhalt: Im Rahmen eines Forschungsprojekts sollen Surveydaten des Statistischen Bundesamtes (Einkommens- und Verbrauchsstichproben, EVS) mit prozessproduzierten Längsschnittdaten der gesetzlichen Rentenversicherung (Versicherungskontenstichprobe, VSKT) miteinander statistisch verknüpft werden. Ziel ist, Forschungsfragen aus den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensbildung im Lebenslauf mit einem adäquaten Datensatz untersuchen zu können. Die Konstruktion eines synthetischen Panels durch Verknüpfung von verschiedenen Scientific Use Files der EVS mit solchen der VSKT stellt eine komplexe Aufgabe dar. Dies ergibt sich insbesondere aus Unterschieden im Erhebungsdesign der beiden Datensätze, der zugrunde liegenden Grundgesamtheiten sowie Unterschieden im Informationsgehalt der jeweiligen Variablen.

Beitrag 5:

Längsschnittdaten der Rentenversicherung für die Erwerbsbiografieforschung

von: Dr. Michael Stegmann, Würzburg

Inhalt: Im Mittelpunkt biografiebezogener Forschungsansätze stehen u. a. erwerbsbezogene Fragestellungen, die im Zusammenhang stehen mit Beschäftigung und dem Übergang in oder aus besonderen Lebenssituationen. Ferner stehen Erwerbsverläufe und deren Determinanten im Mittelpunkt des Interesses. Zu nennen sind Fragestellungen, wie die Erwerbstätigkeit und der Berufsverlauf von Personengruppen mit z. B. unterschiedlichem Geschlecht oder Alter, unterschiedlicher Nationalität oder auch für Menschen mit Behinderung etc. Ein besonderer Fokus gilt dem Ein- und Ausstieg in Beschäftigung, dem Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem und dem Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Von besonderem Interesse sind ferner Fragestellungen, die das Risiko der Arbeitslosigkeit sowie das Vorkommen von Arbeitslosigkeit in bestimmten Phasen der Erwerbsbiografien zum Thema haben. In all diesen Kontexten ist aus Sicht der Alterssicherung auch immer die Frage nach den Auswirkungen für die Altersvorsorge und -versorgung von Bedeutung. Empirische Instrumente zur Untersuchung dieser Fragestellung waren bis vor Kurzem vorrangig Befragungsdaten aus Retrospektivbefragungen, Paneldaten, insbesondere des sozio-oekonomischen Panels und prozessproduzierte Daten der Bundesagentur für Arbeit.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die grundsätzlichen Gegebenheiten der Statistikdaten der Rentenversicherung. Er schildert

insbesondere die Daten, die als Längsschnittdaten Auskunft über die Versicherungsbiografie geben und geht auf das Datenangebot ein, das von der öffentlichen Forschung über das Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV) erhältlich ist. Abschließend wird eine kurze Bilanz gezogen, die vor dem Hintergrund der Datenlandschaft der Rentenversicherung und anderer Datenquellen weiteren Entwicklungsbedarf skizziert.

Beitrag 6:

Altersvorsorge in Deutschland (AVID)

von: Dina Frommert, Berlin

Inhalt: Die Studien Altersvorsorge in Deutschland (AVID) ergänzen die Routinestatistik der gesetzlichen Rentenversicherung um Informationen, die für die Sozialpolitikberatung unerlässlich sind. Sie liefern ein umfassendes Bild der künftigen Alterssicherung für bestimmte Geburtsjahrgänge und ermöglichen damit schon im Vorfeld eine Einschätzung der Auswirkungen aktueller Reformen. Insbesondere enthalten sie Informationen zu Lücken in den Versicherungsverläufen, Angaben zu den Ehepartnern und Ehepartnerinnen sowie Daten zu Beteiligungen und Anwartschaften in allen Alterssicherungssystemen. Die AVID-Studien zeichnen sich durch einen innovativen methodischen Ansatz aus und kombinieren Daten aus Befragungen und aus den Versicherungskonten mit einer individuellen Fortschreibung.

Der Beitrag erläutert zunächst das Design der Studien. Nach einer kurzen Diskussion exemplarischer Ergebnisse wird eine Bilanz gezogen und ein Ausblick auf mögliche künftige Entwicklungen gegeben.

Beitrag 7:

SAVE: Sparverhalten und Altersvorsorge in Deutschland

von: Professor Axel Börsch-Supan, Ph. D. / Dr. Michela Coppola, Mannheim

Inhalt: Die SAVE Panelstudie des MEA erhebt detaillierte, quantitative Informationen, um das Spar- und Altersvorsorgeverhalten deutscher Haushalte besser verstehen zu können. Die SAVE Daten enthalten traditionelle ökonomische Variable (wie zum Beispiel Einkommen, Spareinlagen und Vermögenshöhe), sowie für das langfristige Planen relevante sozio-psychologische und gesundheitliche Aspekte. Das Panel begann im Jahr 2001 mit methodischen Experimenten und wird seit 2005 jährlich erhoben. 2009 wurden Module zur Finanzkrise und zum finanziellen Allgemeinwissen eingefügt. Die SAVE Studie zeichnet sich aus durch eine hohe Datenfülle, eine Panelstruktur und die Schnelligkeit, mit der die Daten allen Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden.

Beitrag 8:

SHARE: Ein multidisziplinärer Survey zu den Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels in Europa

von: Professor Axel Börsch-Supan, Ph. D., Mannheim

Inhalt: Der Survey of Health, Ageing, and Retirement in Europe (SHARE) erfasst individuelle Alternsprozesse in Europa anhand detaillierter längsschnittlicher, multidisziplinär nutzbarer und international harmonisierter Daten zu ihrer gesundheitlichen, finanziellen, sozioökonomischen und familiären Situation. Der Basisdatenerhebung von September 2004 bis Juli 2005 folgte zwei Jahre später eine Wiederholungsbefragung. Die dritte Datenerhebungswelle startete im November 2008 und erhob bis Ende 2009 retrospektive Lebenshistorien. Die vierte Welle wird als klassische Wiederholungsbefragung im Spätherbst 2010 beginnen. Die derzeitige Stichprobe umfasst mehr als 35 000 Menschen ab einem Alter von 50 Jahren in 15 europäischen Ländern, von Skandinavien (Dänemark und Schweden) bis zum Mittelmeer (Spanien, Italien, Griechenland), in Westeuropa (Belgien, Niederlande, Frankreich, Deutschland, Österreich und die Schweiz, Irland) und Osteuropa (Polen und Tschechien), sowie Israel. 2010 kommen Estland, Luxemburg, Portugal, Slowenien und Ungarn hinzu.

Beitrag 9:

Alter und Alterseinkünfte in der amtlichen Statistik

von: Dr. Markus Zwick, Wiesbaden

Inhalt: Die Altersstruktur der Bevölkerung ist für viele administrative Entscheidungen von besonderer Bedeutung. Für die Planung von Kindergärtenplätzen bis hin zur Planung von Seniorenheimen sind gesicherte Daten über die aktuelle wie zukünftige Altersstruktur notwendig. Die amtliche Statistik in Deutschland stellt mit den regelmäßigen Bevölkerungsfortschreibungen sowie den Bevölkerungsprognosen diese Daten zur Verfügung. Weiter ermöglichen die Daten der amtlichen Einkommensteuerstatistik einen detaillierten Einblick in die Struktur der Einkünfte für alle Altersgruppen. Im Folgenden werden, nach kurzer methodischer Darstellung der Bevölkerungsfortschreibungen sowie -prognose, die aktuelle Altersstruktur sowie die erwartete Altersstruktur für 2060 dargestellt. Kapitel 3 widmet sich dann den Alterseinkünften. Auf der Grundlage der Einkommensteuerstatistik werden für die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren die steuerlichen Einkünfte analysiert. Es zeigt sich hier eine deutlich abweichende Struktur als bei den jüngeren Steuerpflichtigen. Von besonderer Bedeutung sind hier insbesondere die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, die einen wesentlichen Einkommensbeitrag leisten. Diese Einkünfte sind für jüngere Einkommensteuerpflichtige überwiegend negativ. Ein kurzer Ausblick schließt die Arbeit ab.

Beitrag 10:

Einkommen und Einnahmen in der Nacherwerbsphase: Informationsbedarf und Datenangebot aus allgemeinen Haushaltsbefragungen, insbesondere der EVS

von: Dr. Irene Becker, Riedstadt

Inhalt: Unter Gesichtspunkten einer angemessenen Lastenverteilung sind Fragen nach dem materiellen Sicherungsniveau in der Nacherwerbsphase nicht allein mit dem Blick auf die jeweils alte Generation zu beantworten. Vielmehr bedarf es einer Betrachtungsweise der Gesamtbevölkerung, für die die Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) – trotz einiger Repräsentativitätsprobleme – geeignete Grundlagen sind. Mit der EVS ist die Umsetzung eines integrierten Ressourcenkonzepts, das Einkommen und Vermögen einbezieht, möglich. Auf dieser Basis könnten nicht nur Analysen des aktuellen Alterssicherungsniveaus, sondern auch eine Abschätzung der künftigen materiellen Situationen im Alter unter Berücksichtigung der jüngsten Rentenreformen erfolgen, und zwar nicht nur im Durchschnitt einzelner Kohorten, sondern insbesondere differenziert nach Einkommenschichten.

Beitrag 11:

Informationen über Alterseinkünfte in den Daten der gesetzlichen Rentenversicherung

von: Uwe G. Rehfeld / PD Dr. Ralf K. Himmelreicher, Berlin

Inhalt: Der Beitrag benennt die wesentlichen Datenquellen der gesetzlichen Rentenversicherung, die Informationen über Alterseinkünfte enthalten. In Bezug auf Alterseinkünfte repräsentieren die Rentenversicherungsdaten ausschließlich jene Einkünfte, die als Renten ausgezahlt werden. Diese Informationen sind sehr valide und ermöglichen Analysen für die gesamte Erwerbs- und zum Teil für die Vorsorgebiografie.

Seit Gründung des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung (FDZ-RV) stehen diese Daten als Scientific Use Files (SUFs) und Public Use Files (PUFs) für nicht-kommerzielle wissenschaftliche Forschungsvorhaben auf Antrag und nach gezeichnetem Vertrag zur Verfügung. Hierdurch wurde die informationelle Infrastruktur zur empirischen Erforschung der Alterssicherung im 21. Jahrhundert mit Mikrodaten wesentlich verbessert.

Versucht wird, Informationsdefizite im Bereich weiterer Alterseinkünfte, wie aus der betrieblichen und privaten Altersvorsorge sowie den jeweiligen Haushaltskontext im Rahmen von Maßnahmen zur Datenverknüpfung zu schließen. Ziel ist, das Puzzle „Alterseinkünfte im Haushaltskontext (nach Steuern und Abgaben) unter Berücksichtigung verschiedener Vermögenskomponenten und deren Auflösung“ datentechnisch zusammensetzen zu können.

Beitrag 12:

Alterssicherung im 21. Jahrhundert und deren Erforschung mit Mikrodaten – Der Beitrag der Untersuchungen zur Alterssicherung in Deutschland (ASID)

von: Dr. Klaus Kortmann, München

Inhalt: Mit den bisher sechs Untersuchungen zur „Alterssicherung in Deutschland (ASID)“, die TNS Infratest Sozialforschung seit 1986 im Auftrag der Bundesregierung durchgeführt hat, stehen für einen Zeitraum von über 20 Jahren inhaltlich und methodisch konsistente Informationen zur Einkommenssituation der Bevölkerung ab 55 Jahren auf der Personen- und Ehepaarebene zur Verfügung. Kennzeichen der ASID sind u. a. umfangreiche, bei Einwohnermeldeämtern gezogene repräsentative Stichproben (brutto zwischen 37 000 und 45 000 Zielpersonen), ein sequenzieller Methodenmix von schriftlicher, persönlich-mündlicher und telefonischer Befragung, eine intensive Datenprüfung, eine komplexe Hochrechnung und eine sorgfältige Validierung der Ergebnisse.

Betrachtet man die Einkommensentwicklung älterer Menschen zwischen 1986 und 2007 – die ASID '10 wird diese Zeitreihe fortsetzen –, so zeigt sich, dass die gesetzliche Rentenversicherung ihre Bedeutung als dominantes System der Alterssicherung noch ausgebaut hat: Der Anteil der westdeutschen Männer ab 65 Jahren mit einer eigenen GRV-Rente beläuft sich nahezu unverändert auf etwa 90 Prozent, während der Anteil der Frauen mit einer entsprechenden Leistung von 59 Prozent auf 84 Prozent gestiegen ist. Dagegen liegt der Anteil der Frauen mit einer betrieblichen Altersversorgung bei lediglich 7 Prozent (nach 4 Prozent in 1986). Kontinuierlich gestiegen ist auch der Anteil der Witwer mit einer Hinterbliebenenrente auf 29 Prozent im Jahr 2007. Seit 2003 weist die ASID zudem einen steigenden Anteil von erwerbstätigen Männern und Frauen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren aus.

Beitrag 13:

Alterssicherung und Alterseinkünfte im Deutschen Alterssurvey (DEAS)

von: Dr. Julia Simonson / Dr. Andreas Motel-Klingebiel / Katarzyna Kowalska, Berlin

Inhalt: Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) adressiert Fragen des Alters und des Alterns und liefert einen interdisziplinären Beitrag zur sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Alternsforschung sowie zur (Alterns-)Sozialberichterstattung. Alterssicherung, ihre Wirkungen und Potenziale zur Weiterentwicklung stehen im DEAS im Kontext der Lebenssituationen in der zweiten Lebenshälfte vor und nach dem Übergang in den Ruhestand. Der DEAS ermöglicht es damit, Fragen der Alterssicherung nicht nur aus ökonomischer und sozialpolitischer sondern auch aus alternswissenschaftlicher und gerontologischer Perspektive zu betrachten.

Der DEAS ist ein quer- und längsschnittlicher Survey mit mittlerweile drei Erhebungswellen (1996, 2002 und 2008) basierend auf einer disproportional geschichteten Einwohnermeldeamtsstichprobe von Personen, die in privaten Haushalten leben und mindestens 40 Jahre alt sind. Er wird seit Beginn der zweiten Projektphase im Jahr 2000 vom Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) durchgeführt und vom Bundesministerium für

Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Der DEAS bietet neben einer umfassenden empirischen Erfassung der Lebenssituation alternder und alter Menschen wesentliche Informationen über Ruhestandsübergänge, (Alters-)Einkünfte und Vermögen, Altersvorsorge, Sparen, private Geld- und Sachtransfers, sowie zu diesbezüglichen Einstellungen, Präferenzen, Erwartungen und Bedarfen. Durch das integrierte Querschnitts- und Paneldesign eröffnen sich Möglichkeiten der Beschreibung von Lebenssituationen im Querschnitt, zur Analyse sozialen Wandels über die drei Erhebungszeitpunkte sowie der individuellen Entwicklung über sechs bzw. zwölf Lebensjahre.

Der DEAS ist damit eine wichtige Ergänzung zu den prozessproduzierten Daten der GRV sowie zu anderen Surveys, welche die spezifische Lebenssituation im Alter deutlich eingeschränkter abbilden als der DEAS. Durch eine Verbindung des DEAS mit anderen Befragungs- und Prozessdaten, deren Potenziale derzeit im Rahmen des Projektes „Lebensläufe und Alterssicherung im Wandel“ (LAW) über ein statistisches Matching ausgelotet werden, besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die Vorzüge des DEAS mit denen anderer Datenquellen zu kombinieren.

Beitrag 14:

Dynamisierung von Alterseinkünften – einige grundsätzliche Anmerkungen

von: Professor Dr. Winfried Schmähl, Niebüll

Inhalt: Der Beitrag greift die bislang wenig behandelte Frage auf, wie sich Alterseinkünfte in der Zeit des Rentenbezugs entwickeln, die vermehrt aus anderen Quellen als der gesetzlichen Rentenversicherung fließen. Vor dem Hintergrund verteilungspolitischer Zielvorstellungen werden Anforderungen an Indikatoren zur Dynamisierung von Alterseinkünften diskutiert. Unzureichende Dynamisierung von Alterseinkünften kann dazu führen, dass trotz steigender

Einkommensbedarfe insbesondere im höheren Lebensalter die verfügbaren Einkommen der Älteren hinter der Preis- oder der allgemeinen Einkommensentwicklung zurückbleiben.

Beitrag 15:

Die Dynamisierung von Altersrenten – Forschungsfragen und Analyseperspektiven

von: Professor Dr. Harald Künemund / Professor Dr. Uwe Fachinger / Katharina Kröger, Vechta / Professor Dr. Winfried Schmähl, Niebüll

Inhalt: Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung betrieblicher und privater Alterssicherung wird die Frage der Dynamisierung der Alterseinkommen diskutiert: Weisen die ergänzenden Schichten der betrieblichen Alterssicherung sowie der privaten Altersvorsorge – insbesondere die staatlich geförderten Formen – eine dynamische Komponente auf, mit der die Aufrechterhaltung eines Lebenshaltungsniveaus während der Nacherwerbsphase gewährleistet werden kann? Der Beitrag skizziert die entsprechenden Verfahren. Hinsichtlich der Anpassungen außerhalb der Regelsysteme Gesetzliche Rentenversicherung (GRV), Beamtenversorgung und der landwirtschaftlichen Alterssicherung ist die Informationsgrundlage bislang allerdings sehr bescheiden. Anschließend werden die Möglichkeiten empirischer Analysen zu diesem Problembereich diskutiert. Insgesamt gesehen stellen die Erfassung und Analyse der Entwicklung von Einkünften in der Nacherwerbsphase neue Herausforderungen an die Forschung zur Alterssicherung im 21. Jahrhundert.